

## **Integrative Förderung - Ein Schritt in die richtige Richtung?**

Die Integrative Förderung (IF) umfasst die Förderung der Lernenden mit Lernschwierigkeiten, mit Teilleistungsschwächen und mit besonderen Begabungen. Auch das Angebot in Deutsch als Zweitsprache sowie Time-out Klassen sind ein Bestandteil der IF. Mit der am 1. August 2011 neu in Kraft tretenden Verordnung über die Förderangebote der Volksschulen sollen auch die Lernenden mit Verhaltensschwierigkeiten auf Stufe Sek in die Regelklasse integriert werden. Ab dem Schuljahr 2012/13 sollen keine neuen Kleinklassen mehr errichtet werden.

Alle Eltern wünschen sich strebsame und gut ausgebildete Kinder. Somit liegt es in der Sache der Natur, dass alle gefördert und niemand ausgegrenzt wird. Kinder, mit körperlichen Behinderungen und Lernschwächere sollen die Regelklasse besuchen können, sofern die definierten Lernziele erreicht und sich alle Kinder wohlfühlen. Mit Unterstützung durch IF ist dies bei einer Teilleistungsschwächen im vernünftigen Rahmen auch sinnvoll. Macht es aber Sinn, wenn ein Kind die Regelklasse besucht, sich ständig ausserhalb der Klasse aufhält und eine persönliche Betreuung benötigt. Kann es für einen Schüler motivierend sein, beim Schulstoff nicht Schritt halten zu können? Was passiert, wenn die Anzahl der Verhaltensauffälligen und der Lernverweigerer überwiegen und somit der Unterricht beeinträchtigt wird? Viele Kinder sind dann auf sich selber gestellt. Die Klasse und die Lehrperson sind überfordert. In den bisherigen Kleinklassen genossen die lernschwachen und verhaltensauffälligen Schüler in allen Fächern eine Betreuung durch heilpädagogisch ausgebildete Lehrpersonen. Mit dem neuen integrativen Model werden es lediglich ein paar Wochenlektionen (IF) sein. Mit diesen wenigen Lektionen werden sie nicht in der Lage sein, den Schulstoff der Regelklasse zu erreichen. Sozialkompetenz kann auch ohne IF gefördert werden, indem die Schwächeren respektiert werden und die Schüler lernen im Spiel zu verlieren.

Für die IF braucht es spezielle Lehrpersonen und ein erweitertes Raumangebot. Die Kosten sind in den letzten Jahren stetig gewachsen. Die IF ist erst der Anfang, denn es folgt der zweite Schritt mit der IS (Integrativen Sonderschule). Für die IF stehen heute Lehrer, Heilpädagogen, Schulsozialarbeiter und Schulpsychologen zur Verfügung. Trotzdem schafft es eine Vielzahl von Schulabgängern nicht, eine normale Berufslehre zu absolvieren. Weiter ist zu befürchten, dass infolge des Mehraufwandes für die schwächeren Schüler die durchschnittlichen und guten Schüler von den Lehrpersonen vernachlässigt werden und somit der Klassendurchschnitt sinkt. Eine Vielzahl von Schülern hat dadurch schlechtere Zukunftsperspektiven. Ist dies der richtige Schritt?

Angela Lüthold, SVP Kantonsrätin